

Fugend

1916 № 43



Sechzehn Jahre

Sie lief aus ihrer Kindheit wie verlost
Und stand in einem viel zu vollen Raum,
Wo Große drängten sich mit andern Großen.

Sie fühlte sich bedroht, beengt, besangen
Wie eine Schwalbe, die ins Zimmer flog,
Ganz Angst und Flatterschreck und Fortverlangen.

Sie lief hinaus — und mußte rückwärts schaun —
Und wußte schon, sie würde wiedersehen,
Um drinnen irgendwo ihr Nest zu bauen.

Margarete Sachse

Das Unabwendbare

Über die Milchstraße reitet
In der Johannisknacht
Ein Ritter, sein Mantel spreitet
Sich über der Sterne Brächt.

Lauflos mit hangendem Jägel
Hintrabt das Gejpenstertier,
Und der Reiter, den Fuß im Bügel,
Startet hohl durchs geschlossene Eisier.

Und treibt zu rasflosem Eiser
Mit Sporenziehen den Gaul,
Dem der Kometengeifer
Triest aus dem schäumenden Maul . . .

... So reitet in heimlicher Stunde
Über dem Sternenzelt
Das lauernde Unheil die Runde
Um die schlafende Welt.

H. Hagemeyer

Im Vorübergehn

So im Vorübergehn freist dich mein Auge —
In deinem Angesicht, dem jungen, bleichen
Stehn Schmerzensrinnen ernst und schwer,
Auf deiner Brust seh ich das Heldenzeichen,
An deiner Seite hängt ein Armel — leer —
Mein Herz erschauert. Mir zum Auge quellen
Des Mitleids Tränen ungustum und heiß,
Und leis erbebt in meines Blutes Wellen
Ein tief Geheimnis, das dein Leiden weiß.
Es geht mein Blick zu deinem warm hinüber,
Mir zuckt der Mund, als ob er reden will,
Doch ohne Wort geh' ich an dir vorüber,
Nur meine Seele grüßt dich sanft und still.
Du fühlst sie an deine Seele dringen
Wie wenn zwei Gläser an einander klingen.

Elsabeth Dauthendey



Paul Segieth (im Felde)

Die Käze und der Dackel

Von Georg Ruseler

Ich wurde nun wohl als Junggeselle sterben,
und das hat' ich eigentlich nicht vor. Ich bin
nämlich schon einmal verlobt gewesen, und das
kam von einer Käze. Doch ich nicht heiratete,
kam auch wegen der Käze, ihrer Käze, vielleicht
aber auch von meinem Hund, wie man das
nehmen will.

Die Käze stand ich in meiner neuen Wohnung,
als ich eingezog; sie empfing mich mit hochgezogenem
Schwanz und zog ein paar Freize um mich herum.

Die war sicher beim Umzug zurückgeblieben.
Sie hat Hunger," sagt' ich zu meiner Haus-
hälterin. "Wir wollen ihr eine Schale mit Milch
geben."

Die Käze bekam ihre Milch und blieb bei
mir. Ich hab' Tiere sehr gern, auch Käzen. Ein
Hund, so ein kleiner Dackel, wäre mir freilich
lieber gewesen; denn ein Hund hängt mehr an
Menschen, und etwas muß man doch haben, was
an einem hängt. Über eine Käze find' ich auch
sehr nett. Was für ein feines, sauberes Tier ist
das, so unmitig, wenn sie sich wäscht, so ge-
schmeidig, wenn sie geht und einem um die Beine
streift!

Meine Käze blieb also bei mir, und wir freundeten uns an. Ich sag', meine Käze, obgleich
sie gar nicht meine Käze war. Das fiel mir denn auch
ein bißchen auf die Seele, und weil ich nicht
wußte, wo mein Vorgänger hingegegangen war, ging
ich einfach nach der Zeitung und rückte eine An-
zeige ein: "Käze zugelaufen. Gegen Erford der
u. s. w. Das dauert denn auch keine drei Tage,
so kommt meine Haushälterin und meldet: "Sie
ist da."

"Wer ist da?"

"Na, natürlich die Dame, der die Käze gehört."

"Bitte hereinzukommen."

Und sie kam herein, ein feines, sauberes Per-
söñchen, unmitig wie ihre Käze, nur noch feiner,
noch geschmeidiger, noch gefährlicher, freilich nicht
für die armen Mäuse. Sie konnte aber etwas,
was das Käschchen nicht konnte, sie konnte lächeln,
ganz zaubernd lächeln. Und sie lächelte, als
sie hereinkam.

"Mein Herr," sagte sie, "ich las in der Zeitung,
dah' Sie eine Käze, adh., da ist ja meine Mieze!"
und sie gleich darauf zu und nimmt sie auf den
Arm und streichelt sie und drückt sie an ihre
Brust. Benediktswortes Käschchen! Und das
mach' sich gar nichts daraus und will von ihr weg.
Dummes Tier!

"Meine liebe Mieze," sagte das Fräulein,
"hab' ich Dich wieder!" Sie müssen nämlich

wissen, mein Herr, als wir umzogen, da hab' ich
meine Käze natürlich mitgenommen, hab' sie zu-
erst auch eingepackt gehabt, aber nach ein paar
Tagen ist sie weg. War sie in den Garten ge-
laufen? Hatte ein Jäger sie gefangen? O, es
gibt so böse Menschen! Und nun ist's hier wieder
herausgekommen, das liebe Tier, und Sie haben's
gefunden! Was bin ich Ihnen schuldig?"

"Gar nichts," hab' ich gesagt; "denn von solch
einem reizenden Persönchen darf man doch kein
Geld nehmen!"

"Sie find' ein edler Mensch," das sag' das Fräulein.
"O Menschen, die Tiere liebhaben, muß man
auch lieben. Gehören Sie auch zu einem Tier-
schutzwesen?"

"Noch nicht, aber ich hab' Ketten ganz gern.
Nan, lieber wär' mir freilich ein Hund. Ich
werd' mit einem kleinen Dackel kaufen, der ist
gar zu poßfeindlich."

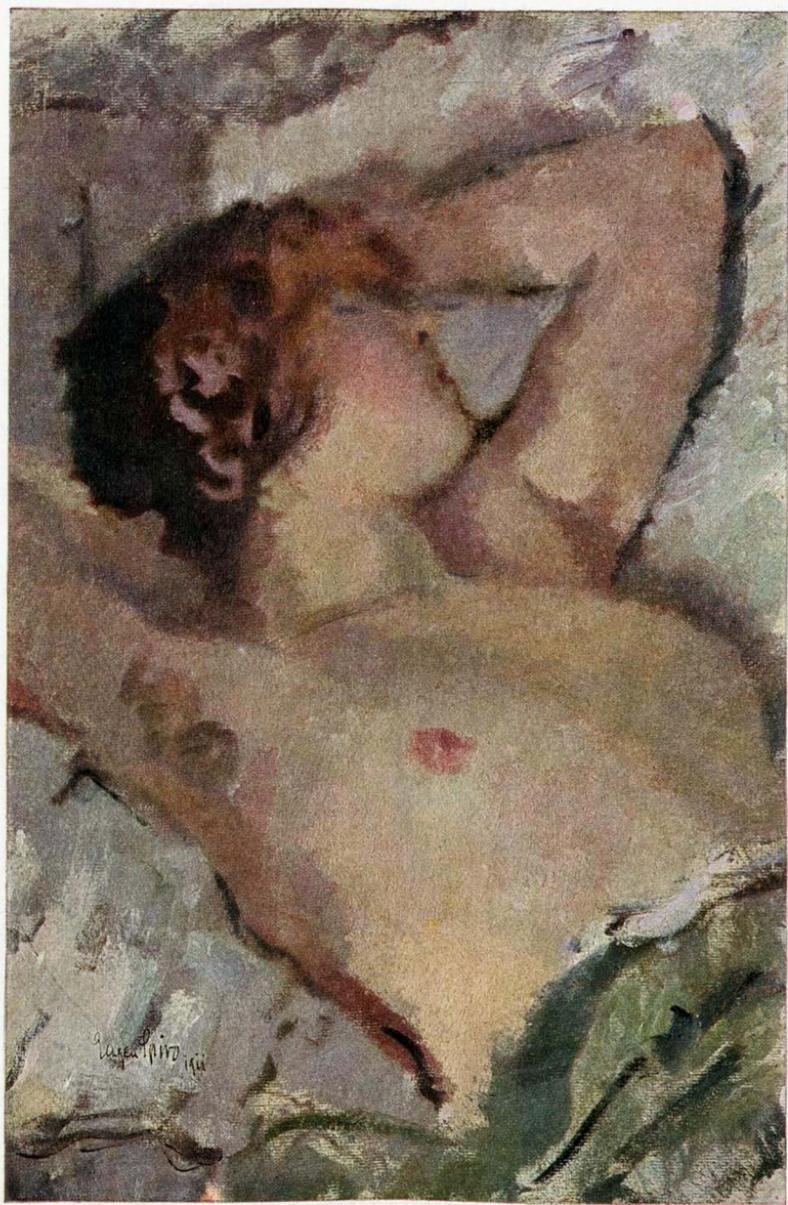
"Tun Sie das," sag' sie, "aber wie kriegen
wir nun meine Mieze nach Hause?"

Ja, wie war das zu machen? An der Leine,
das ging nicht; Käten führt man nicht an der
Leine. Auf dem Arme? Das ging auch nicht, da
wäre sie heruntergeprungen. In einem Wagen?
Den hatten wir nicht. Bleib' nur eine Käse oder
ein Korb. Ich holte also einen Korb mit einem
Deckel, und in den Korb, da mußte die Käze
hinein. Das wollte sie natürlich nicht, und sie
hat mich sogar ein wenig gekreischt, die böse Mieze,
und das reizende Mädchen, das lächelt dazu. Und
als die Käze nun im Korb ist und der Deckel
darauf, da will das Fräulein ihn nach Hause
tragen. Das hab' ich nicht gelassen. Ein so hübsches
Mädchen, und einen Korb mit einer Käze tragen? Nein.
Wozu sind die Männer denn da? Also
gehören wir zusammen durch die Straßen, ich den
Korb in der Hand und im Korb die Käze; die
will immer raus, kann aber nicht und in meinem
Herzen, da läßt auch was und will raus und
kann auch nicht.

O, das liebe Mädchen! Wie konnte sie plau-
dern! Ihr ganges Leben erzählte sie mir in fünf
Minuten. Sie wohnte bei einer alten Tante und war
Lehrerin. Lehrerin? O! Freilich, man muß
auch seine Nächsten liebhaben, auch die Lehrer-
innen. Aber ich hab' eine kleine Abneigung. Ich
bin nämlich mal in die Schule gegangen, das muß
man ja, und da hab' ich auch eine Lehrerin, die
war freilich nicht so jung und hübsch, wie diele
Lehrerinnen, o nein, und da hab' ich gar nicht lieb.
Lehrerinnen wölben immer etwas zu sagen haben,
und einmal, da hat sie mir ganz durchfallen die
Finger geklopft, und so etwas vergißt man nicht,
wenn man ein kleiner Junge ist, und man hat
eigentlich gar nicht getan.

Also sie war eine Lehrerin und wohnte bei
einer alten Tante. Nun, die Tante, die lernt' ich
kennen in der Wohnung, als die Mieze aus dem
Korb herausgeschlossen ward. Na ja, man kann
nicht verlangen, daß die Tanten noch so hübsch
sind wie die Nächsten; dann würde man zu leicht
die Tanten heiraten und nicht die Nächsten. Aber
die Tante war ganz freundlich und lud mich ein,
mal wieder zu kommen, und ich kam auch, und
um die Sach' her zu machen, ich verlor mich
mit ihr, natürlich mit der Nächste. Ach, waren
wir glücklich, ich ging sitzen und sie auch, und
wir red' doch wieder aussonderbergesprochenen, und
wie gelingt, das kam auch von der Tante her oder
vom Hund, wie man will; aber ich muß sagen,
die Käze hatte gestrahlt.

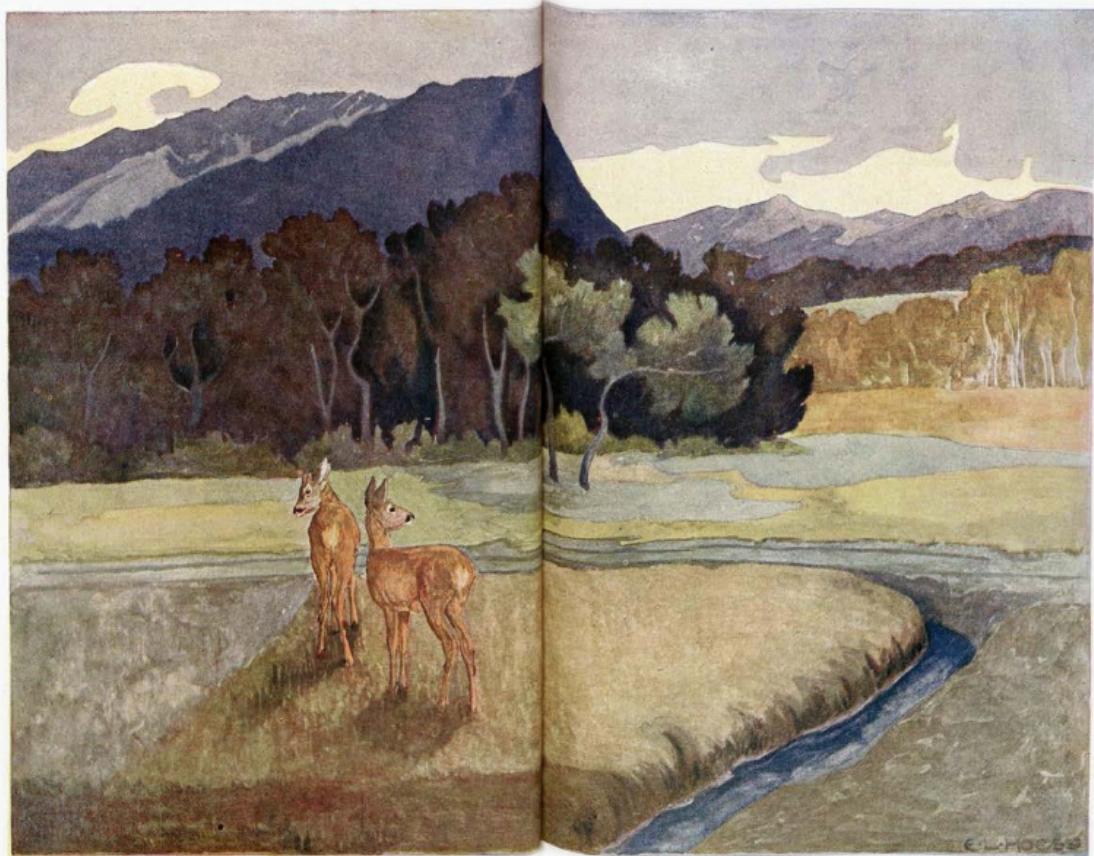
Der Hund, das war der Hund, den ich mir
kaufen wollte. Ich kaufte ihn auch wirklich,
einen allerliebsten jungen Dackel. Dackel hab'
ich gern, weil sie so hübsche kurvige Beine haben.
Bei Menschen mag ich lieber gar keine Beine leiden,
in Hunden aber nicht. Die jehen dadurch so
ein bißchen hilflos aus, und dann lächelt man
viel engler als Herz. Eigentlich find' die
Dackel gar nicht hilflos, frech sind sie. Mein
Dackel war auch frech, und als ich ihn gekauft
hätte, da nahm ich ihn gleich mit in meinem
Glück und wollt' ihn der Mieze zeigen. So nam'



(Aus dem Georg Hirth-Schrein)

Im Schlafe

Eugen Spiro (Berlin)



... und tiefer färbt sich schon das Land

Eugen Ludw. Hoess (Immenstadt)

ch sie immer, meine Braut, und das kam der Rose wegen; sie hiess gar nicht Mieze, sie hiess Angelika, der heilige Engel, sie war aber keiner, wie man gleich sehen wird.

Als ich mit meinem Dadel die Treppe hinaufsteige, sag' den Tod: 'Ist sie nicht Mieze freuen!' Ich klop' an, und sie ruft: 'Herein! Ich will sie aber nicht so überfallen mit dem Hunde und mache' die Tür nur spannweit auf. Da sieht sie, mein Engel, und hat die Mieze um ihre Füsse.

'Du, Mieze,' frag' ich, 'ich hab' da jemand draufgesetzt; darf der mir hereinkommen?'

'Bitte sehr,' sagt sie, 'wenn Du auch mitbringst, er ist willkommen.' Da gehen wir also hinein, der Dadel natürlich voran.

'D je,' sagt da mein Engel und hebt beide Hände, als sollte sie ihn abwehren, und die Rose steht den Schwanz hoch und macht große Augen.

Guten Tag! sagt Dadel. Vielleicht denkt er sich das auch nur und sagt nichts; aber er stellt sich der Rose gegenüber und schüppert mit der Rose, wie Hunde tun, sonst ist er aber wirklich nichts. Das kann die Rose nicht vertragen, dass er gar nichts tut, und da hebt sie die Pfeile so hoch wie den Schwanz, sagt Ach! und führt seinem Dadel nach die Rose.

Au wau! sagt der Dadel ganz erschrocken, denn er hat nicht nur das weiße Blöddchen gefühlt, sondern auch die Kerulen. Was nun aber kommt, das ist ein Drama, und zwar der letzte Akt, und das wird sich räucher ab, als man es erzählen kann.

'Bis doch, das ist ein garter Kerl!' ruft meine Mieze, nimmt den Dadel beim Kragen und legt sie vor die Tür.

'Du,' sagt sie, als sie zurückkommt, und guckt mich an mit Augen, Abgründe waren in diesen Augen. - 'Du,' sagt sie noch einmal, 'wenn wir nächstens heiraten, der Dadel, der kommt nicht mit.'

Ich bleib' ganz ruhig und sage: 'Du hast recht, Mieze. Das seh' ich ein, Hund und Rose, die können nicht zusammen hausen. Aber dann wollen wir ganz rein' Rose machen, dann kommt deine Rose auch nicht mit; die lassen wir der Rose. Wir sind ja schon zu zweien, und Männer gibt's in unfreier Wohnung nicht.'

'Nein, von meiner Rose las' ich nicht,' sagt sie ganz bestimmt, und mir reden so noch ein bisschen hin und her. Ich werde warm, und sie wird hilflos, und da sagt sie noch einmal: 'Nimmer mehr!' Ich von meiner Rose lassen, lieber! - und da legt sie mich in den Bett, denn sie von mir bekommen hat, und ich leg dann endend daneben. Noch einmal guck' ich ihr in die Augen, aber die Abgründe waren noch größer geworden; darum steck' ich sie in die Tasche, such' den Dadel, das arme, ausgeschöppte Tier, und geh' mit ihm nach Hause. Schlaf!'

Schlaf? Nein, so räuch' doch noch nicht! Am nächsten Tage schreit sie mir einen Brief: 'Lieber, komm' wieder und bring' den Ring mit! Aber nicht wahr, der Dadel wird doch abgeholt?'

Da sag' es mich an allen Tassen. Zweimal war ich auf dem Wege, zweimal ging ich zurück. Julecht nahm ich mein Herz in Sessel und sag' ihm ganz laut: 'Sei ruhig, Du! Sieht Du wohl? Sie gehört doch zu denen, die immer etwas zu sagen haben wollen!' und dann schrieb ich auch einen Brief, ganz kurz nur: 'Mein hochhergeehrtes Fräulein, leider kann ich den Dadel nicht abschaffen, denn ich hab' in Abgründen gesehen, die ich nicht schließen lassen.'

Auf den Brief bin ich heute noch stolz; er hat mir das Leben gerettet, und mein Dadel hat mir das Leben gerettet. Sie hat nämlich doch bald geheiratet, ja, ihre Ausleiter war ja festig. Sie hat einen andern geheiratet, und der liegt längst auf dem Friedhofe; die Leute sagen, dass er dort endlich Frieden gefunden habe.

Hab' ich ein Glück gehabt! Ich lebe noch heute und halte mir bis auf diesen Tag einen Dadel — aus Dankbarkeit.



Otto Flechner (im Felde)

Erinnerung

Von Wilhelm Schorlemann

Es will Abend werden.

Einer jener Sommerabende, die blau und licht in feierlich stiller Weise unter einem unermüdlichen Himmel stehen und mit schimmernden Wolken wie mit Schneegebirgen gekrönt erscheinen, versinkt langsam in Dämmerung und Nacht.

Im Zimmer ist es warm und schwül. Vor dem geschlossnen Fenster stehen die Linden regungslos in der stillen warmen Luft, und auf ihren dunkelgrünen Blättern liegt in feiner Silberbüschel der Staub.

Die leichten Enteewogen rumplern draußen vorüber.

Mit hastigen Flügelschlägen taumelt eine Fledermaus als Vorboten der Nacht am offenen Fenster vorbei. In dem kleinen Bauerngarten unter mir stehen die Sonnenblumen wie große, gelbe Sterne, der Ritterstock streckt seine blauen Blütenköpfchen über dunkelgrünem Laub empor, und der Vogel summmt durch die Dämmerung mit karminalroten Blüten heraus.

Deutschland klingt jetzt in der tiefen Stille das Plätschern des Brunnens vom Dorfplatz herüber. Eine Magd kommt um die Hausscke, Wässer holen. Die schwungvollen Tücher klirren bei jedem Schritt an den Stockketten. Auf der Wiege hinter dem Hause meckert eine Ziege nach dem Stall. Irgendwo im Dorf brüllt eine Kuh. Langgezogen klingen ihr dumples Gebrüll herüber.

Die Wolken, vom letzten Strahl der Sonne getroffen, leuchten mit goldenen Rändern, und die Alpenblumen sehen mit schweren hängenden Kronen demütig in der regungslosen Stille des Abends.

Minutenlang bleibt es still, wie in einer Kirche.

Von der Wiege herauß, wo auf dem offenen Herd das Feuer brennt, hört man zwischen ein Stück Holz in der Flamme knisternde. Wie ein Schuß aus einer Kinderschrotkugel klingt das.

Der Himmel erglänzt jetzt, als wolle er alles in Brand und Feuer tauchen, und die Stille wird so tief, dass man sie hört.

Es ist die Stunde, wo man nicht regungslos am Fenster sitzen bleiben darf, wenn einen die Erinnerungen überwältigen sollen, die mit der Dämmerung aus allen Winkelchen steigen.

Ich nehme den Hut und gehe hinaus, den Weg unter den Linden entlang. Nach zwei Minuten bin ich im freien Feld. Das Korn steht in ungähnlichen Hooken wie ein Heer in Reih und Glied. Ein Raubvogel zieht mit eiligen Flügeln zu Hörst. Irgendwoher höllt ein Ruf über die schwungvollen Federn, noch einmal ... und ertrinkt in dem tiefen, großen Schweigen.

Ich gehe schneller und schneller, um Herr zu werden über das, was an den Abenden, die am stillsten sind, am lautesten in uns spricht.

Nein, nicht dorthin. Den Weg sind wir vor einem Jahre zusammen gegangen, er und ich.

Ich schlage einen anderen ein.

Der Stand mutmt unter meinem Fuß.

Halt, lieber hier herum. Dort bei den Kopfweiden hat er sein letztes Bild gemalt: Erntearbeiter. Halbherzig sieht es zu Hause, an die Wand gelehnt. Mitten in der Arbeit rief es ihn fort, nach Westen zu, wo es seit langem keine Nacht mehr geben scheint, wo Millionen die Nacht vertreiben mit Geschäftsdromen, Leuchtfliegeln, Brandgranaten, Gewehrfrauer. Aber die Nacht, die auf uns alle wartet, ist dort delio näher, öffnet laufenden ihr dunkles Tor.

Wenn man dort Felde zurückblickt, sieht man die Kirche über dunklen Baumgruppen emporragen. Schimmernd ragt der weiße, vierzehnige Turm in den Abendhimmler. Von Kirchhof leuchten ein paar Marmorkreuzer herüber.

Wie friedlich der Tod hier ist! Ein zur Ruhe gehenden, ein Abseitsdrückenden, ein entspannendes Leid. Werden, ein sich einbetenden in den Schoß der müttlerlichen Erde, die einen ein Leben lang gedacht und getragen, ein gelassenes Davongehen, eine friedliche Rüste nach getaner Arbeit, ein Aus-

Totentwacht

Hier ist der Anschlusplatz — und da ist Schweif, Lichtrot und schaumig an den gelben Farben, Durch die der wunde Seele fortgeschritten — Und dort — ist's möglich? Ein Gewebe — er selbst, voll adeliger Schönheit noch im Tode!

Da liegt er nun, der mich so oft genarbt, Der starkste Zwölfer meines Vergnügerviertels,

Das Hüttl in der Hand steh' ich vor ihm Und weide flumm' mich an der Beckerkrone, Die leuchtend aus den Almrauschblüthen blinkt, Ein Wunderwerk, den viele Jahre formten.

Dann knie ich nieder, unterlich begierig Der Engel blutige Bahn, befühl' der Stangen Armbrust Wucht und braune Perlengracht Und streiche glatt die Surzergurte Decke.

Ziegt die Zigarre angestellt, die treue, Die Leid wie Freude redlich mit mir teilt, Und rastend dieses seltn'e Heil genossen.

Blümner schw' ich über rote Wälder, Zum See, auf dem die Morgennebel weiden, Dünau ins Volkmere, aus dessen Dunst Ein breiter Strohl blaßgrau'nes Silbers bricht, Die Brüste schlagend zwischen Erd und Himmel.

Doch immer wieder fehrt mein Blick zurück Zu dem gefälteten Acken, dessen Licht Wie ein Smaragd zu mir berührerleucht

Ich leim' ihr lange schon: am Tutterstadel Sab' ich als jeden Sechser ihr querst; Im Herbst darauf freut' ich mich seiner Schneid, Als siegreich er mit einem Altem kämpfte — Den Zehner hab' bewahrt, ich vor zwei Lumpen,

Dam' ich im letzten Augenblick verschleift; Dam' liech' ich zweimal ihn als Zwölfer zehn, Weil mir der Schuß zu weit schien für den Edlen —

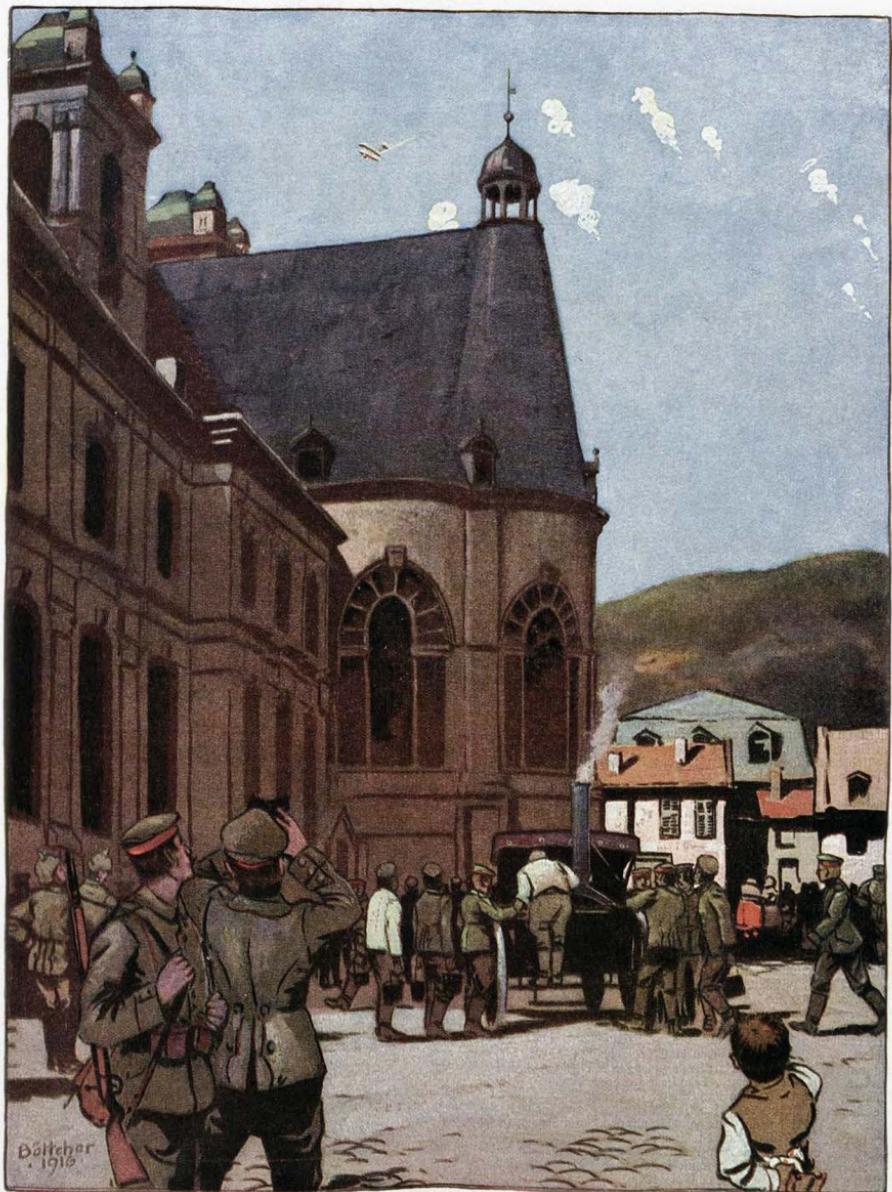
Im Vorjahr kam er niemals mir vors Auge, Sab' ich auch manchmal ihm durchs Zwielicht geistern, Heut ward er mein und nicht durch Zufallsgrunst, Ein leichter Tod traf' ihn in höchsten Glück,

Und er war reif, und kleiss' ihm soll er entsten ... Ich greife wieder nach der Beckerkrone, Den Ehrenpflug soll dies Gewebe erhalten

Zu Arbeitssimmer — mahnen soll's mich stets An dieses Tages ungetrühte Freude, Den Schuß wie Wedemann redlich sich verdienten.

So sag' ich lang, intes der Leidenschaft Erstege Hochflut wohlig-fächt verebte, Und schwur mir zu: nun Dan' für diesen Hirsh Sind heuer frei vom Blutbann seine Brüder!

Arthur Schubert (München)



Beschießung eines feindlichen Flugzeugs in St. Mihiel

Curt Böttcher (im Felde)



Kley

Das Streitross

„Der Gaul ist ostelbische Zucht. Wenn er den Namen Bethmann hört, schlägt er aus!“

ruhen und hoffnungsfeliges leutes Zurückblieben,
ein Ja und Amen.

Und dort drüber im Weizen, wo das Abendrot flammand am Himmel steht?

Die Sonne kann jetzt dort noch nicht hinunter sein. Sie hat noch eine Stunde Zeit, bis sie von der zerwühlten Erde Abschied nimmt; Abschied nimmt auch von dem Grabe, das dort — ich weiß nicht wo — neben vielen anderen liegt. An einem Waldrand dort eine Stunde später so wie jetzt hier, so warm und rot wie die Liebe, die um jene Gräber denkt.

Nein, nicht so die Erinnerungen aufkommen lassen. Das Leben gehört der Stunde, und der Tag ist schwer genug und braucht unsere ganze Kraft. Und wenn die Nacht auch sinkt, tiefer und tiefer, daß Du meinst nicht atmen zu können in der sternen Trautigkeit, die Dich umfaßt; noch jede Nacht ringt sich zu ihrem Morgen durch.

Der Weg wird feucht. Der Tau fällt.

Ein Stein blinnt auf. Blau und flimmernd steht er im Osten, als sei er heute Abend zuerst entzündet und schaue zum erstenmal auf die Erde herab, ein wenig ihres noch und ohne Kraft zu leuchten.

Aber je dunkler es wird, desto seuriger erglüht er, wie ein Herz, das stärker wird, je tiefer die Dunkelheit ist, die es umfängt.

Wie ruhig er damals fortging, lächelnd und gelassen. Wie Pflicht tun, das ist alles.“ Ein Wort, das mich nicht wieder verlassen will.

Mich dünkt, die Nacht war nie so schön, so geheimnisvoll wie heute. Selbst die Kirche ist nur mehr eben zu erkennen.

Die erste Eule geistert vorüber.

Hier sieht noch ein Roggenfeld auf dem Halm.
Schwer hängen die Ähren, als warteten sie gesenkten Hauptes auf ihren Schnitter. Im Osten schwimmt der Mond mit bleicher Sichel.

Im Dorf kläfft ein Hund.

Nun wieder die regungslose Stille.

Plötzlich ein Surren, ein Dröhnen in der Luft.
Erkennen kann ich nichts. Vielleicht ein Flieger, der irgendwo in der weiten Luft seinen Weg sucht. Nach wenigen Minuten hat die Weite das Geräusch verschlungen. Kein Laut mehr.

Vor einem Jahre sahen wir beide hier am Waldrande, mein Freund und ich.

Es war eine Nacht wie heute. Mir ist, als wäre es gestern gewesen, und doch liegt ein Jahr dazwischen. Die Luft war voll und saß voll des Dufits der Erde und erfüllt von der Ruhe, die hinter den Dingen ist. Heute ist er längst zu jener Ruhe eingegangen.

Wie hart das Leben sein kann . . . unerbittlich, grausam und heimtäufisch! Und wie sind mich doch im nächsten Augenblick der leise Nachtwind berührt, wie schön die Erinnerung an frohe, glückliche Stunden in mir erbählt.

Das ist es: Das Leben ist beides, ist schön und häßlich, edel und gemein, zart und brutal, grauflam und doch von Liebe erfüllt wie eine Frauenschand und eine verschwiegene Liebesfassung. Es ist beides, Sonne und Finsternis, Abend und Morgen, ist voll Lärm und doch voll Stille, ist Mischklang und Harmonie, süß und bitter wie Galle . . .

Wie die Sterne leuchten, und der Himmel steht in sattem Blau. Deiben tritt ein Reh aus dem Unterholz, wittert mit vorgerecktem Kopf und beginnt dann ruhig zu äsen.

Lang stehe ich auf und nähere mich wieder dem Dorfe.

Wie still es drinnen ist. Nur der Brunnen. Plötzlich ein Lied. Eine junge Magd singt's mit offnom Fenster in die warme regungslose Nacht.

Ich kenne die Melodie nicht, und die Worte kann ich nicht verstehen.

Wie ich um die Hausescke bin, hört's deutlicher:

— O Tod, ich bitt', hab du Geduld,
er ist noch jung und ohne Schuld — —

Im Zimmer ist es unerträglich schwül. Ich öffne auch das kleine Klappfenster nach.

Wir ist, als wäre alles ein Vorübergang ein Traum und ein Hinübergleiten, ein kurzes Wachwerden zwischen Morgen und Abend, eine Zeit der Torheit und des falschen Wahns, ein Grüßen und Abschiednehmen . . .

Langsam beginne ich mich auszuleiden.

Plötzlich — ich weiß nicht woher — lodert wie eine jähre heiße Flamme ein wilder Troß in mir auf:

Und wenn auch! Ist das andere nichts?
Saatwurf und Ernte, Hammerschlag und Funkenprühen, Aufstieg und Höhe, sieghafter Flug durch Wetter und Wolken, ein trostiges Ja gegen ein tausendstimmiges Nein?

Wer feßt, mein Herz! — Bleib feßt auch du — mein Volk!

Aus meinem Kriegs-Tagebuch

Auf der galizischen Landstraße

(2. September 1914)

In lastender Sommergut hat ein Trupp Verwundeter eine einsame Schenke (bei Woritz) aufgesucht. Mühselig sind noch zwei bleifeste Kaiserväger nadeghumpelt. Sie unterhandeln erst ein Langes und Breites um ein Getränk, dann bringt endlich das Schankmädel das lezte — eine Flasche Bier — auf die Straße. Da kommt in voller Karriere ein Ordensmanns Offizier staubumhüllt des Weges: „Hullo, Wirtshaus!“

Dienstfertig reicht ihm das Mädel die Flasche: „Das Lezte!“

Eine betrübt Geiste der Jäger, ein rascher Blick des Offiziers, dann springt er ab, bezahlt und gibt die Flasche den beiden: „Heil, Kameraden!“

Ein Sprung hinauf in den Sattel und schon haben Wolken galizischen Straßenstaub den Reiter wieder verschlucht.

Aus Tirol

So sehr man die Standjäger und ihre Leistungen im Felde auch schätzt, ohne Hechteleien geht es doch nicht als seitens des regulären Militärs. Als Stichplatte solcher Händelei muss üblicherweise die „Wachterl“ (mindere Strammtheit) der Tiroler „Bvereine“ herhalten. Gemeint ist werden etwähle „Heangreifer“ in aller Freundschaftlichkeit ausgetrockt, nur mit einem darf man den Standjäger unseres Kampfgruppe nicht kommen, das ist das „Trotz' Leichtl“ vom Knoll Moschtl (Marti, Marti) und das geht so: Der Knoll Moschtl also steht eines Tages auf Posten. Da kommt ein Herr Offizier und fragt ihn: „Kennt Du auch den Feind?“

Der Knoll Moschtl nun gibt treuherrig zurück: „Na, den sell' kenn' i mi. Aber netta sicht amer fürgangen (grade ist einer vorbeigegangen); epper kunnst's der sein...“

Standalitisches (Im April)

Gefreiter Erich, seines Zeichens Wiener Hausherrenbindner und Lebewohlsling, grüßt über die Rimmus (Läuse): „Schon wieder Marienkäferlin.. Unglaublich, wo ich doch erst von 14 Tagen definiert worden bin. Um sogar Weißl' hab' ich gewechselt seither...“

Korporal Stauder (eben hinzutommend): „Seit heuer Weißl' g wechselt — Sigerr!“

H. R. (Landsturm-Korporal)

Liebe Jugend!

Bei den Wörtern mit „ff“ wird auch das Wort Gewissen genannt. Die Vorstellung über den Begriff dieses Wortes ist bei den Kindern sehr verschieden. Endlich sagt der Lehrer den Kleinen: „Wer Gutes tut, folgamt und fleißig ist, nicht lägt, der hat ein gutes Gewissen; wer aber Böses tut, ungehoramt und faul ist, lägt und nischt, der hat ein schlechtes Gewissen.“

Nach dieser Erklärung fragt der Lehrer: „Nun, Fräschchen, was für ein Gewissen hast Du denn?“

Fräschchen hebt nadentlich die Augen zur Decke. Der Lehrer dringt in ihn und nach einer Weile sagt Fräschchen: „Es ist so 'n Mittelfort.“

A. v. Salzmann



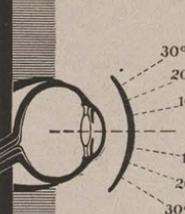
Verlorene Liebesmüh'

„Väterchen beschwört uns täglich, wir sollen zum Gott der Schlachten beten. Hilft alles nichts, ist Schlachtengott einzige Person in Russland, was ist unbestechlich.“

Rodenstock's Perpha-Brissengläser

zeigen über das ganze Blickfeld gleichmäßig scharfes Bild.
• PUNKTUELLE ABBILDUNG.

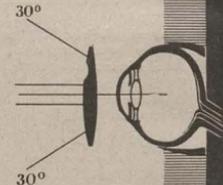
Perpha-Glas



Perpha-
Gläser geben
gleichmäßig
scharfes
Bild von Mit-
te bis Rand.
Perpha-

Altes Biglas

Altes Bigla-
de unschar-
fes Bild. Nur
in der Mitte
scharfes Bild.
Am Rande un-
scharfes Bild



Preis das Paar Mk. 5.-

Zu beziehen durch die optischen Geschäfte. Literatur auf Wunsch kostenfrei, nächste Verkaufsstelle wird gerne mitgeteilt.

OPTISCHE WERKE G·RODENSTOCK MÜNCHEN
Isartalstr. 41-43

Liebe Jugend!

Fröhlich Uhr sollten wir wieder in Stellung gehen. Mein Marthogenos war miserabel beisammen: Kopfweh, vollständig heiser, matisch zum Umfallen. Die „Sucht“ hält, wie wir sie schon langsam alle reihum befanden. Er wollte sich zum Arzt melden. Als wir aber fertig zum Abmarsch standen, siegte in ihm doch die alte Kompagnie-Zähngänglichkeit und er trocknete mit.

Müß und schweiglam ging er neben mir her. Sont hatten wir uns den langen Marsch durch allerhand Geplauder verkürzt. Heut wäre die Unterhaltung zu einseitig gewesen. Nach halbem Weg sagte ich mal: „Na, alter Veteran, wie geht's denn?“ Er lachte ernst und mal den Tornister, rülperte sich und brachte dann kaum verständlich: „Woah, wenn i red' nunn, na tai i scho sag'n: Gnau!“

H. O.

Solche Nasenfehler können Sie mit dem orthop. Nasenformer „Zello“ verbessern. Modell 20 aus weißem Hartgummi ist leicht und sicher erschienen. Besondere Vorsicht: Doppelte Lederschwammpolsterung, schmiegt sich daher dem anatomischen Bau der Nase genau an, so daß die beiden Hälften der Nase wieder in ihrer Zeit normal geformt sind. (Angehnens Tragen) 7 flache Verstellbarkeit, daher für alle Nasenfehler geeigneter (Knochenfehler nicht). Münchener Handelskatalog, Illustr. Beschreibung und Preisliste 1000,- „Zello“ versanda. Preis Mark 5,- Mark 7,- und Mark 10, mit Anleitung und ärztlichem Rat. Spezialist L. M. Baginski, Berlin W 26, Winterfeldstrasse 34.

Offenbacher
Kaiser Friedrich Quelle das
gegen **Gicht Rheumatismus,**
Blasen-Nieren-u.Gallenleiden millionen-
fach bewährtes Wasser



17 modern realistiche Romane

und Erzählungen

bester Autoren zu stark herabgesetzten Preisen

„Die Entscheidungsschlacht“, Ein Roman von Karl Bleibtreu. „Erschließende Schriften a. d. Freilin v. Eysoldt“.
„Feldberggeschichten“, Urwurzige Erzählungen a. d. Karola Frelin v. Eysoldt.
„Lilienthal“, Eine Biographie von Janus Czochralski. Ein Kabinettstück leinsmiger, realistisch. Erzählungskunst mit geschicktem Geschick.
„Meine Lebensgeschichte“ von George Sand. Eine ergreifende Schildkrung menschlichen Strebens und Irrsinn. Höhlsch illustriert.
„Von der Liebe“ von Otto M. Müller. Ein Buch über „Doppelliebe“ in der Art von Goethes „Stella“. Eine schwungvolle Historie, in die heilige Größe eicht. Leidenschaftlich.
„Der Olympier“. Geistprahlende Erzählung aus dem heutigen Eheleben von Martin Janek (siehe).
„Das Madam im weißen Schneide“ Urwüchsig geschilderter Roman aus der Alpenwelt von dem bekannten Wiener Dichter Verner Heyring.

Preis der früher. Aug. ca. M. 1.— bis M. 3,— jetzt pro Band, T. 2, mit aptater Titelzeichnung
(Dazu 10 Pt. Porto pro Werk) zusammen franko nur **45 Pf.**

10 Bände nach Wahl zusammen franko nur **M. 4.—**
Alle 17 Bände zusammen franko nur **M. 6.—**

Bezug gegen Nachr., od. Einsendung (auch in Scheinen od. Briefen!) durch Verlag Dr. Schweizer, Att. 32, Berlin NW 87, Ecke v. Repkowplatz 5.

Die zeitgemäße Satire:
John Bull's Höllenfahrt
50 Pf.
Wehe dir, England!
Mk. 1—

S. M. Emden
Die Fahrten u. Taten
unseres Heldenkreuz-
ziers u. der Ayesha. Mit
vielen Bildern Mk. 1—

Ostpreußen von Paul Burgh
Mit vielen Bildern Mk. 1—

Deutsche Prinzen, die für Deutsch-
land starben
Mit vielen Bildern . . . Mk. 2—

Der Unpatriotische
Roman von Thea Gratzelius Mk. 2—

Frauleben im Weltkrieg
von Käthe und Jüchen . . . Mk. 2—

Deutschlands Sieg
J. A. Pouliotton . . . Mk. 1—

Der Kaiser und wir
von Prof. Dr. Gerhard Heine Mk. 1—

Vom kommenden Frieden!
Ein Buch deutsch. Hoffnung Mk. 1—

Alle zehn Bücher auf einmal statt
Mark 10.— für nur 10.— gegen Vorreis-
setzung des Betrages, um besten in
Scheinen, vom

Xenien-Verlag in Leipzig

Musik-
Instrumente f. unsere Krieger,
f. Schule u. Haus,
Preise frei!
Joh. Heinr. Zimmermann, Leipzig

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Das Übertorpedo

Nach Meldungen französischer Blätter und der Agenzia Steffani haben die Briten gegen ein wunderbares schwimmendes Torpedo erfunden, „das die Eigentümlichkeit hat, nur zu explodieren, wenn es in die Nähe eines Unterseebootes oder mit diesem in Berührung kommt, während es jedem anderen Schiff gegenüber, selbst wenn es mit ihm zusammenstoßt, vollständig ungeschädlich und harmlos ist.“ Natürlich weiß dieses Wundertorpedo auch zwischen einem deutschen und einem Entente-U-Boot zu unterscheiden. Begegnet es dem letzteren, so gibt es einen harmlosen Salut-Schuß ab, wedet freundlich mit der Schraube und kehrt dann wieder um. Es ist im Stande, selbsttätig deutsche Schiffe zu stehlen; nicht füllt sich ein gepeinigter Flieger oder ein Luftschiff, so fliegt ihm das Torpedo nach. Auf dem Lande kann man es zum Auswählen von Schiffsgräben, wie auch zum Angriff verwenden. Es werden Männer und Weibchen von solden Torpedos hergestellt; die Ersteren schüttet die Entente in den Kampf, die Letzteren legen Eier in großer Zahl, aus denen sich schnell wieder neue Übertorpedos entwickeln. Die Sprengkraft des Übertorpedos ist ungemein — ein solches Torpedo durchschlägt glatt das heut freudlich zur Verfügung gestellte Brett, das der Pariser Vertreter der Agenzia Steffani bis dahin vor dem Kopfe getragen hatte.

— o —

Liebe Jugend!

Fritzchen ist 14 Jahre und groß und kräftig. Er geht mit Mama in den Zoologischen Garten. Mama sagt zu Fritz: „Heute nimmst Du ein großes und ein Kinderbillett!“ Er ist aber ganz beleidigt und antwortet: „Gest, heut bin ich wieder unter 12 Jahre, und wenn wir in den Kino gehen, dann bin ich über 17!“



Organisations-Fehler

„Dass wir mit unseren Maßnahmen angeblich immer zu spät kommen, liegt nur daran, dass wir nicht auch den Magen des Volkes eingerichtet haben. Es funktioniert jetzt eben zu rasch!“

Deutsches Herz, verzage nicht!

Seit Kriegsende sind ca. 400 Bundesrats-Verordnungen und mehr als 3000 Regierungsvorordnungen erlassen worden, angerechnet die Verfassungen der Kommunen und Kreise, Provinzen und maßgebenden Behörden.

Weißt Du, wieviel Schreiber stehen
Im Betrieb beim Bundesrat?
Wienel Kriegs-Erlass gehn
Täglich über jeden Staat?
Gott der Herr hat sie gezählet,
Doch ihm auch nicht einer fehlt.
Von dem ganzen Kopf-Salat.

Weißt Du wieviel Paragraphen
Jeder Soldat Alte enthält?
Weißt Du, wieviel Buß- und Strafen
Bei Vergelt'n auf jeden fällt?
Gott der Herr hat sie gemessen
Und im Geiste abgeschossen
Als der Richter aller Welt.

Gott hat sie sogar gelese!
(Wenigstens im letzten Jahr)
Doch lebt Er ist krank gewesen,
Als er damit fertig war.
Einen Menschen, der besessen,
Sie zu merken und zu wissen,
Den zerriss es unschbar!

Darum sei getrost und mutner,
Du unterste bist!
Deutschland geht solang nicht unter,
Als Papier vorhanden ist.
Erst wenn nichts mehr zu „erlassen“,
Darfst Du den Gedanken lassen,
Das es aus und Amen ist.

(m). A. De Nora

Salamander

Die deutsche Weltmarke



JOE LOE



Über hohe Politik

„Ich bitte mir mehr Respekt aus! Eine meiner Ahnen hat anno Tobak durch ihr Schnattern das Kapitol mit retten helfen!“

„Siehgst es, dös hab i mir do denkt, wellst gar so an' grohen Schnabel hast!“

Zurück zur Natur!

Es gibt in Paris einen Poeten, der weniger durch seine fröhlichen Ehebruchstücke als durch seine Chansons berühmt geworden ist — sentimentale oder frivole Liedchen, die die kleinen Midinettes für „Zöns von den Straßendingen“ kaufen.

Seit zwölf Jahren verschmäht er beliger Poet, aus Uniformkonto selber sterlicher Missbraugkeiten zu befreien. Seit Kriegsbeginn amortisiert er als Leutnant für

eines großen Blattes seine Syrinx in gift- und gallespeisenden Heiligspalten gegen die Boche und le Kaiser ...

Ob über diesem hämigen Geiferstiel einem so starken Geist wie dem des Posten die längste Länge auf der Zunge leben bleib? — Jedenfalls fand seine Gattin, die jüngst auf seinem Schreibtisch nach Liebesbriefen fuhrte, diesen Zettel:

Bd. Strassburg — Bd. Sébastopol — Rue Rivoli
— Concorde — Champs Elysées — Av. Kleber.

„N'est-ce pas,“ rief sie erleichtert, „das ist der Weg des Crimphes, über den unsere siegreichen Soldaten dem gesetzlosen Guillaume schleifen werden!“

„Mais non“, erwiderte der lyrische Politiker, „das sind die Straßen, an deren Ecken ich meine Chansons wieder singen lassen will!“

Ludwig Engel

A black and white advertisement for Benz. At the top, a vintage open-top automobile drives along a winding road through a rugged, mountainous terrain. A biplane flies overhead. The word "BENZ" is printed in large, bold, sans-serif letters at the bottom center. Below it, the words "AUTOMOBILE und FLUGAGOTORREN" are written in a stylized font. At the very bottom, the text "BENZ & CO. Rheinische Automobil- u. Motorenfabrik A.G. MANNHEIM" is displayed. The entire advertisement is framed by a decorative border.

Inseraten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch
G. Hirth's Verlag, München

JUGEND

Copyright 1916 by G. Hirth's Verlag, München.

Bezugspreis vierjährlich (13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 4.60, direkt vom Verlag bezogen in Deutschland und Österreich-Ungarn unter Kreuzband gebrochen Mk. 6.—, in Rollen verpackt Mk. 6.50, im Ausland unter Kreuzband gebrochen Mk. 7.—, in Rollen Mk. 7.60, bei den ausländischen Postämtern nach den aufliegenden Tarifen. Einzelne Nummern 45 Pg. ohne Porto.



R. Rost

Kriegserfahrung

„O mei, — 's freilein Centa woäß jetzt aa schö,
wia ma in volle Deckung geht!“



Sanguinal

in Pflasterform

Vorzügliches Unterstützungsmitel zur baldigen
Genesung unserer verwundeten Krieger.

Zu haben in allen Apotheken.

Man achtet streng auf den Namen der Firma Krewel & Co.,
G. m. b. H., Köln und den geschützten Namen Sanguinal.

Zahnstein

entfernt in wenigen Sekunden.
Dr. Strauß' „Floris-Tinktur“. Erfolg garantiert, sonst Geld zurück!
Sofortblendeendung. Preis: Mk. 1.— pro Tube.
Für viele Monate ausreichend. Preis: Mk. 2.—
(Nachnahme 30 Pg. mehr). Zu beziehen nur durch: **F. GOETZ**,
Berlin NW. 87 m., Levetzowstr. 16.

Donaupföhren Seifensiedlungen



Zahnsteinlösend Antiseptisch

Man verlangt nur Kleine Tube 75 Pg., große Tube M.J. 20.
Überall erhältlich. Bezugssachen durch
Queisser & Co. o. m. b. n.
Hamburg 10.



Frauen u. Mütter,

die ihre Gesundheit erhalten wollen, kaufen den bewährten Ratgeber von

Prof. Dr. Gottschalk: Gesundheitspflege für Mütter und Frauen.

Mit Taf. u. zahlr. Textbild. Das Buch ist sehr dicht. Ausgabe über:
Die Hygiene der Frau im allgemeinen. Die Gesundheitspflege d. Entwicklungsperiode. Die Gesundheitspflege der Ehe im allgemeinen. Die Gesundheitspflege in der Schwangerschaft. Die Vorsorge reitungen vor Entbindung. Die Hygiene d. Wochenbettes. Frauenkrankheiten. Preis: 1.20.—
Brockh. M. 2.40. Gebd. M. 2.—
Gegen Vorabbestellung oder Nachnahme zu bezahlen von:

Ernst Heinr. Moritz,
Stuttgart 68.

Wettbewerb für 6 Packungen

zu Erzeugnissen aus Getreide.

Veranstaltet von der

C. Hedrich Aktiengesellschaft

Dampfmühlenwerke * Nährmittelfabrik * Hamburg/Altona a. E.

An Preisen sind ausgesetzt:

Mark 4500.

Am Wettbewerb
teilnehmen können alle Künstler verbündeter und neutraler Staaten.

Die Entwürfe
müssen bis 20. November 1916 bei der C. Hedrich Aktienges.,
Hamburg 5, Langereihe 29, eingegangen sein.

Preisträger sind die Herren:

Prof. R. Böffelt Dr. W. Niemeyer

Prof. C. D. Giesecke Prof. Dr. A. Pazaurek

Paul Scheurich, Maler und zwei Herren der C. Hedrich Aktienges.

Nähtere Bedingungen durch die
Werbe-Abteilung der C. Hedrich Aktienges., Hamburg 5
Langereihe 29.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Deutscher Cognac

Cognac Scharlachberg Auslese

Ein famoser Tropfen!



Sexuelle Lebensführung

Ärztliche Ratschläge
für gesundes Sexualleben enthalt das Buch
Vom Jüngling zum Mann
von Sanitätsrat Dr. G.
Buschan. Gegen Vor-
einwendung von M. 2.
zu beziehen von
Strocker, Schröder, Stuttgart



Besonders preiswert und aktuell:

Besonders preiswert und aktuell

Englische Sittengeschichte!

von Eugen Dühr (= Dr. med. Iwan Bloch).
Neue Auflage des großen Werkes über das „Geschlechtsleben in England.“ Ein unerhöllich wahrer Spiegel moralischer Henechel und Sittenverderber im heutigen England. 2 Bände mit über 1000 Seiten in tadellos
Rem.-Ex. statt bisher Mk. 23.— für zusammen nur **Mk. 12.—**
Med. gegen Entstehung von Mk. 12.— franco oder Nachnahme durch
Reichs-Zahnärztl. Verlag Dr. Schweizer, Abt. 33, Berlin NW 87.
Reichs-Zahnärztl. sitzungsgeschrift. Prospekte gratis u. franco geg. Adressenanfrage.



werden - so weit verfügbar -
jederzeit käuflich abgegeben.
Anfragen bitten wir zu richten an

Redaktion der Jugend-

Künstler. Abteilung

MÜNCHEN : LESSING - STRASSE 1 : □

Bingen^o/Rh.

Liebe Jugend!

Wir sind im Graben. Einige — vom neusten Ersatz — kommen aus dem Staunen über das Neue gar nicht mehr raus.

Schon beginnt es wieder zu regnen. Im Spähsage ich zu einem der jungen Krieger: „Empfang“ beim Führer die Regenschirm!“ Er geht auch wirklich. Na, unser Leutnant ist für einen Witz zu haben.

Bald kommt unser Freund wieder. Er schwitzt und meldet mit wichtiger Miene: „Der Herr Lieutenant hat g'sagt, die zweit' Garnitur häfft' schon der Hochposte und die bessere Schirm' tät er jetzt nit ausgewei!“ R. S., Unteroffiz.

R. S., Unteroffiz.

Der dreijährige Sohn unserer Lazarettschön, ein aufgeweckter Bengel, hält sich mit Vorliebe in den Räumen, wo unsere verwundeten Feldgrauen untergebracht sind, auf. Natürlich hört er da auch manche derbe Redensart, die nicht für sein Ohr bestimmt ist.

Neulich ist er unartig gewesen, die Mutter bestrafte ihn und bringt ihn zu Bett. Er soll jetzt zum lieben Gott beten und ihm versprechen, daß er sich bessern will.

„Lieber Gott,“ sagt er, „ich will auch wieder ganz artig sein, da kannst Du Gifft drauf nehmen!“



Zur gefl. Beachtung!

Wir machen die verehrlichen Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, dass die Wiederzustellung des Unverwendbaren nach einer erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto beiliegt.

Redaktion der „Jugend“.

Das Titelblatt dieser Nummer ist von Eduard Cucuel (München).

Liebe Jugend!

Beim dicken Hofrat, Dr. med., fügt verdächtlich der erste Kapellmeister der Oper.

„Es ist wirklich schwer, Herr Hofrat, in dieser Zeit einen großen Orchester vorzuführen, man weiß nicht, was man aufführen soll. Mir fehlen fast alle dritten Bläser, der Streichkörper hat nicht die Stärke, die man von einem modernen Orchester fordern kann; am Schlagwerk ist mir nur ein verlässlicher Mann geblieben.“

„Ja, lieber Direktor“, sagt erstaunt der Hofrat, „ich sagte es Ihnen ja schon vorans, daß wir auch diese Saison ausschließlich auf gute Musik angewiesen sein werden.“

Eine glänzende Zukunft

wid allen erklähren, die die Zeichen der Zeit richtig zu deuten verstehen und rechtzeitig ihre Vorbereitungen treffen, um teilnehmen an dem großen Weltkrieg. Ein Krieg, der die sichere Folge dieses Völkerkriegs sein wird. Es werden überall gebildete und leistungsfähige Mitarbeiter gesucht

seine Beamte, Lehrer, Angestellte des Handels u. der Industrie sollten nicht versäumen, jetzt ihre Vorbereitungen zu treiben. Ein Krieg ist kein gründlicher, ohne Lehrer, durch einfaches Selbstunterricht auf ein Examen vorzubereiten, die Ein-Freizeit-Prüfung ist eine Pflicht. Es kann nur der oder die fehlenden Kaufmanns-Kenntnisse zu ergänzen sowie eine vor treffliche Allgemeinbildung sich anzutragen. Eine Broschüre mit der „Methoden-Ruskin“. Ausführliche 60 S. starke Broschüre kostetlos. Bonness & Hachfeld, Potsdam, Brieffach 16.



Teilzahlung

Uhren und Goldwaren, Photo-Artikel, Sprechmaschinen, Musikinstrumente, Kriegsschmuck.
Ratskasse gratis und franko liefern
Jonass & Co. Berlin A 307
Belle-Allianzestrasse 7/10

Studenten-
Artikel-Fabrik
K! Carl Roth, Würzburg M.
Erstes u. größtes Fachgeschäft auf diesem Gebiete.
Preisbuch post-u. kostenfr.

Soeben erschien in unterzeichnetem Verlage:

Vlaamsch und Hochdeutsch stammverwandt Wie die rechte und linke Hand

(Dankenberg)

Kunst- und kulturgeographische Randbemerkungen mit politischem Beigeschmac von Georg Hirth.

Preis: 50 Pfg.

Die kleine Schrift ist der wölfjährige Abdruck einer vor etwa dreihundert Jahren in den „Minnebüchern Niederrhein-Niedersachsen“ erschienenen Reihe von Aufsätze, damals angezogen durch die Sympathien, welche das Volk der Flamen für Deutschland an den Tag legte, und durch die wiederholte Poesie und aufrechte Litteratur, welche in dem deutschen Volke bestanden. In der Verfasser natürlich keinen Ahnung, ob derselbe ein aus aufgedrungenen Vernichtungskrieg uns zwingen würde die Neutralität beobachtende, tatsächlich mit unseren Feinden eng verbundene Republik zu zerstören, und ob sie nicht ebenso nur zu erobern, sondern auch zu verwerten. Die Broschüre hat heute aktuelles Interesse und sie sei allen Jungen zur Lektüre empfohlen, die sich über den handischen Volkstaaten näher unterrichten wollen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und bei Voreinsendung des Betrages durch den Unterzeichneten.

München, Lessingstr. 1. G. Hirth's Verlag.

Welt-Detektiv

Auskunfts-Preis-Berlin 30

Kleiststr. 36 (Hochbahnhof) [Nollendorfplatz] - Dienstpostamt - Postamt - Institut für verdeckliche, zuverlässige Auskünfte (Vorleben, Gesundheit, Verkehr, Lebenswandel, Vermögen), Nachsuchen, Verstecksuchen, Schreibverbindung, mit inländischen, österreichischen, neutralen Orten.

48 Gemälde von

Carl Spitzweg

als Räumlichkeiten gegen Nachnahme oder Vereinigung des Betrages von M. 8,- fremts. von der Verlag

Peter Lubn. G. m. b. H. Berlin

Jeder Herr

welcher sich schön und billig kleiden will, verlässt unsern Katalog No. 7 über neue und wenige getragene teils reinwollene sehr preiswerte

Kavalier - Kleidung.

Im Katalog ist angegeben, inwiefern Bezeichnung erforderlich ist - Risiko ausgeschlossen. Für Nichtgelaufenes gebe Geld zurück.

J. KALTER, Tal 19, München.

Erfinder

sowie alle, die sich mit zeltgemäßen Ideen beschäftigen oder Rat in Fragen auf dem Erfindungsgebiete wünschen, können sich an uns wenden, um uns unsere neueste Broschüre:

„Erfinder und Erfindungen im Krieg und Frieden“ oder „Der nächste Krieg“

Rongeraths & Co.
Neuss a/Rh. 70.

Fordern Sie kostenfrei

die illustrierten Verzeichnisse der „JUGEND-POSTKARTEN“. Diese hervorragenden Vierfarbendruckkarten finden den ungeteilten Beifall aller Kunstsverständigen und die uns aus dem Felde zugehenden Bestellungen sind Beweis, daß Karten mit Wiedergaben der Werke erster Meister auch dort freudige Aufnahme finden.

Besonders als Liebesgabe werden die „JUGEND-POSTKARTEN“ immer höchst willkommen sein.

MÜNCHEN. Verlag der „JUGEND“.

Langenscheidts

Taschenwörterbücher

mit Aussprachegesetzung nach der Methode von Tschaffat-Langenscheidt

Jede Sprache umfaßt 2 Teile:

Teil I: Fremdsprach-deutsch, Teil II: Deutsch-fremdsprachl.

Einzeldände 2 Mark □ Doppelände 3,50 Mark.

Von Aufzähl und Angleich jeder Teil einzeln 3,50 Mark.

Diese handlichen Wörterbücher sind für die Schule und das praktische Leben ausreichend; ihr Wortschatz reicht für die Lektüre von Zeitungen und für die Unterhaltung im freien Verkehrs.

Gelesen für:

Deutsch.	Deutsch	Deutsch	Deutsch	Deutsch
Englisch	Englisch	Englisch	Englisch	Englisch
Frankoph.	Frankoph.	Frankoph.	Frankoph.	Frankoph.

Spanisch	Spanisch	Spanisch	Spanisch
Italienisch	Italienisch	Italienisch	Italienisch
Japanisch	Japanisch	Japanisch	Japanisch

Niederländ.	Niederländ.	Niederländ.	Niederländ.
Portugiesisch	Portugiesisch	Portugiesisch	Portugiesisch
Russisch	Russisch	Russisch	Russisch

Ungarisch	Ungarisch	Ungarisch	Ungarisch

Geschenkt für:

Deutsch-Spanischformata. Band 80 Pfenning. Elegant gebunden.

Die Metoula-Sprachführer geben für alle an der Seite vorliegenden Gelegenheiten eindrückliche und ausführliche Auskünfte, welche die Sprache leicht und verständlich machen, und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher

besonders geeignet eine Fortbildung mit der fremdsprachlichen Sprachlehre und sind daher



Aerztlich empfohlen gegen:

Gicht
Rheuma
Ischias**Hexenschuß**
Nerven- und
KopfschmerzenHunderte von Anerkennungen. — **Jogal-**
Tabletten sind in allen Apotheken erhältlich. Preis M.R. 1.40 u. M.R. 3.50.**Steirisch**

Mit san vom Steierland,
Mit stramme Leut' bekannt,
San jo beim Grazer Körps.
Redt' wer von Todesg'johr,
So frog' ma bloß:
Woos is demn dos?

Geh's an den Feind heran,
Mir san net hinten dran:
Wer's will mit uns probie'n,
Und glaubt, mir reticke'n,
Der hot si' brenn,
Dir lagernamt!

Mit ham die Serb'n vatreib'n,
Wia ma hot 15 g'schrieb'n,
Mir ham in Russland bluat,
Vahaut die wäldische Bruat,
Mir tuan mit jed'n
Sloansteirisch red'n.

3. Mitteregger
(derzeit Enz.-Frei. Korpstal)

Elettrolyt Georg Hirth vorbeugendes Mittel gegen Hitzschlag

In jeder Apotheke erhältlich in:
Pulverform ... (zu 0.50, 2.25 und 6.— M.)
Tablettentform ... (zu 0.50, 1.50 und 3.20 M.)
Literatur kostenfrei.

Hauptvertrieb und Fabrikation:
Ludwigs-Apotheke München 49, Neuhauserstr. 8

In 21., verbessertter Auflage erschien das Buch:

„Die kaufmännische Praxis“.

Über 185.000 Exempl. verkauft! Tausende glänzende Anerkennungen!
Enthalt in klarer, leichtverständl. Darstellung: Einf., dopp. u. amerikan. Buchführ. (einschl. Abschluss); Kaufm.; Rechnen; Handelskorrespondenz; Kontorarbeiten; Kaufm. Formulare; Kaufm. Propaganda; Geld-, Bank- u. Börsenwesen; Wechsel- u. Schekukontrolle; Verhandlungen; Rechnungswesen; Güterverkehr d. Eisenbahn; Post-, Telegraph- u. Fernsprechverk.; Kaufm. u. gewerbe. Rechtsvorschriften; Kriegsrecht; Erklärt, kim. Fremdwörter u. Akkronym. Versch. 1. Alphab. Sachregister. Das Buch hat Seiten starke, schön geb. Buch wird frk., geliefert gegen Einzahlung von 3.30 M. unter Nachnahme v. 3.50 M. **Richard Oester, Verlag, Berlin SW 29 H. J.**

Bilz'
Sanatorium
Dresden-
Radebeul.



Gute Heilerfolge. Pros. frei

Kriegsteilnehmer Ermäßigung

Kriegspostkarten.

Vorzugspreise für unsere Krieger.
Wir liefern Karten aus dem Westen
und Osten, in Lederbros. per Hundert 2.20 M.
per Dutzend 3.20 M.
Verkäufe: Dr. C. Giese, Goldschmiedstr. 21
Sel. von Will, auch von anderen
Gärten, Blumen, Landsholzen, Liebes-
karten / Zweiende Danzigerländer. Ver-
langen Sie Prospekte und Muster großes
u. kleines. Kart. Belegs. Verlag G.m.b.H.
Berlin Q. 27, Blumenstraße 13.

BARTHEL & LEIPZIG
PELZWAREN-MANUFAKTUR

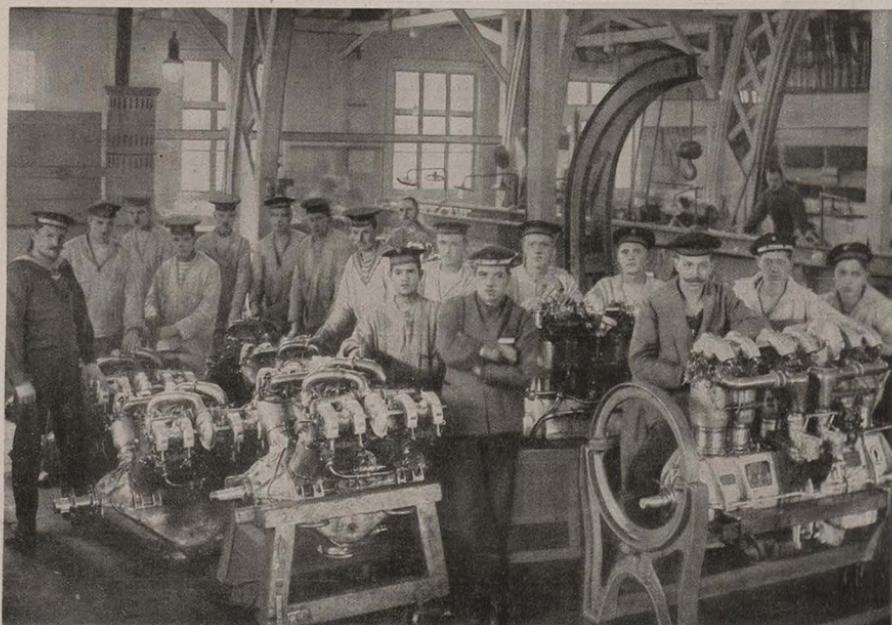
Lesen Sie die

Münchner Illustrierte Zeitung.

Die reichhaltigste aller aktuel-
len 10 Pfennig-Wochenschriften.

Überall auch an sämtl. deut-
schen Bahnhöfen zu haben.

Münchner Illustr. Zeitung,
MÜNCHEN, Ludwigstraße 26.



Aus den Rappmotorwerken in München

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Kriegstaborett

Kein großer Raum. Sehr sinnvoll. Rotes Licht.
Doch: viele Leute; denn sie hören nicht,
Und hören auf die Lieder der Soubrette.
Wir sind in einem deutschen Kabarett.

Urlauber auch. Noch klingt die Schlachtmusik
In ihrem Ohr. Doch hier . . . hier ist kein Krieg.
Sie dehnen wohlig sich auf engen Sitzen
Und applaudieren den belagerten Wagen.

Die Dina geht, und es erscheint ein Frack.
Die weiße Welt spricht von gutem Tag
Und keiner Testmo. Lacht. Klapp! Nicken zu.
Denn: Ich ist Gent und außerdem . . . D. U.

Zuerst ein Lied. Das heißt: Zwei Strophen nur.
Die dritte (grinst er) strich ihm die Zeitrücke.
Doch dann, als zweite Nummer, die er singt,
Ein Sang, der sich an die Soldaten wendet:

Ihr brauen Jungs, ich singe Euren Ruhm!
Ich preife Euer Kriegerheldentum.
Kein großes Wort genügt zu Eurem Lobe!
Ich ehr Eure fehlgraue Garderobe!

Ihr, heilige Streiter, strafet des Freunds Verrat
Und hinterlistigen Feindes Busenrat,
Den welschen Schuft, der mordete und sangte . . .
Dann kommt ein Wig, als nötig Pointe!

Wie Beifall röhrt, nach diesem Endefekt.
Doch ein Soldat hat sich hoch aufgerichtet
Und ruft dem Frack als Dank zu für sein Singen:
Das . . . Bauherz des Göh von Berlichingen.

RU-RU.

Wie die Alten jungen . . .

Vor dem Schulhaus einer südlichen Universitätsstadt exerzierten auf dem weiten Platz Austritten. Gelegentlich des Unterrichts kommt ein Lehrer in einer Klaft mit 7–8-jährigen Jungen und auf die Soldaten zu sprechen, und die kleinen Kerls sind voll Lust und Eifer bei diesem Gegenstand. „Ihr wollt doch genügt auch alle einmal Soldaten werden, Soldaten mit einem richtigen Gewehr, einem blitzenden Helm und vielleicht gar auf einem festen Ross!“ fragt der Lehrer zum Schluß.

„Jawohl!“ lautet die Antwort der begeisterten Jungen, und nun ziehen der Bekräftigung ihres jugendlichen Gelöbnisses schnellen die Kleinen von ihren Plätzen empor. Da hebt sich in der hintersten Reihe ein Finger.

„Was gibt's?“ fragt der Lehrer.

„Herr Lehrer, der do is über geblesse; der is net usgeschämme!“

„Nun, Willi,“ Wendet sich der Lehrer an den also Angetragenen, dessen Vater u. a. Kriegslehrer in Dämmen ein gros ist, „willst Du nicht auch einmal Soldat werden?“

„Nein,“ lautet die Antwort, „ich kann doch nicht, ich muss doch später meinem Vater sein Geschäft und Heereslieferungen übernehmen!“

Einschränkung des Papierverbrauchs

Zur Hilfeleistung beim Einbringen der Ernte wurden auch den Gemeinden des Bezirksamts X. Mannschaften der Erzählpantoffel zugewiesen.

Ein Leutnant, im Südländchen Landwirt, war in diesem Beifall zur Beaufsichtigung der Mannschaften und deren Verwendung kommandiert. Als er sich bei einem Dorfbürgermeister vorstellte und Einheit in die zu führenden Mannschaften nehmen wollte, erklärte ihm das Gemeindeoberhaupt:

„Ja, Ehn' wern bei uns net g'sählt. Wenn i abends ins Wirtshaus geh, sieht i scho, wer do is.“



U 53 in Amerika

John Bull: „Was? Neutrales Gewässer? Es gibt nur englische Gewässer!“
Stimme aus der U-Welt: „Jawohl! Und auch nur englische Luft! — **Hoh!**“

Die Bierverbandsnote zum U-Boots-Krieg

hat, wie wir hören, folgenden Wortlaut:

§ 1. Der Bierverband hebt das Bölkerecht auf.
§ 2. Dieses Bölkerecht wird fortwährend von den deutschen U-Booten gebrochen.
§ 3. Jedes U-Boot einer kriegsführenden Macht in neutralen Gewässern verliert den Schutz des Bölkerechts.

§ 4. Als kriegsführende Mächte sind all die angeführten, die gegen den Bierverband oder nicht

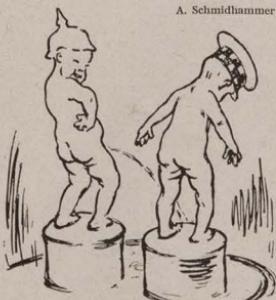
für ihn kämpfen.

§ 5. Alles U-Boot ist jedes Schiff anzuhören, welches untertauchen kann. Alle Schiffe tauchen unten, wenn sie torpediert werden. Also verlieren alle Schiffe der kriegsführenden Mächte den Schutz des Bölkerechts.

§ 6. Die U-Boote der Alliierten genießen in neutralen (z. B. schwedischen) Gewässern Ausnahmerechte, nachdem sie nicht gegen das Bölkerecht verstoßen, nachdem dieses für die Alliierten aufgehoben ist.

§ 7. Handels-U-Boote sind als Kriegs-U-Boote zu behandeln, weil sie den Handels-Krieg Englands fören.

§ 8. Wer einen weiß, der noch dümmer und noch frecher ist, als John Bull, kriegt einen Kreuzer! — o —



Der Milliarden-Brunnen
Das deutsche „Manneken Pis“ zum englischen: „Cousin, Kannst Du noch?“

Na — also!

Endlich stand am Elften des Oktober
Jetzt im Reichstag statt die Redeschlacht,
Wo des Kanzlers Hafer, wie die Löher
Eloquent dem Volke klar gemacht
Alles, was sie auf dem Herzen hatten
Über unsern Kampf zu Land und Meer —
Aber sagt: wer war nach den Debatten
Diesbezüglich klüger als vorher?

Dass wir kämpfen müssen bis zum Tage,
Der uns ehrenvollen Frieden bringt;
Dass wir einig sind in jeder Frage,
Die des Volkes künftig Hell bedingt;
Dass wir mutvoll tragen die Einbrüderung,
Die uns Englands frecher Rechtsbruch schlägt;
Dass das Volk mit gläubiger Verehrung
Auf des Heers bewährten Führer blickt;

Dass der Feinde Hass und Wahn alleinig
In die Länge zieht die Schlacht —
Darin war im Grunde Alles einsig,
Alles ohne Ansehen der Partei!
Also denn: wožu das wüste Streiten,
Das wir jeso mondelang gehör't,
All die widerige Geschäftigkeit,
Die ein jedes deutsche Herz empört?

Dies Artikelschreiben, dieses Munkeln,
Anonym, unfabbar und perfid,
Diese Kanzertheit, die im Dunkeln
In der Arbeit war als Störenfried?
Lässt den Krieg doch nur von denen führen,
Die's versteh'n und wissen, was man darf,
Macht durch unberufene Broschüren
Nicht, was scharf, noch Überflüssig scharf!
Steht geschlossen Hand in Hand zusammen,
Bis erreicht des Kampfes hohes Ziel
Der der Brite — Gott mag ihn verdammen! —
Eingeschoren, er verlor sein Spiel!
Mächtig Hoffnungslicht durch Euer Streiten,
Hier im Innern stünd' es schwämm und saul —
Haltet aus und durch und — Euer Maul!
Biedermeier mit si

Den

„politischen“ Klassaschen ins Stammbuch

Und hütte deine Jungs wohl,
Bald ist ein böses Wort gelagt,
O Gott, es war nicht böse,
Der andere aber geht und klagt."

Emanuel Geibel

Das höchste der Gefühle

Gefreiter Müller IV hat acht Tage Extra-Uraub bekommen, um sich zu verheiraten. Als er zurückkommt, befürmt ihn alles mit Fragen. Müller antwortet nur mit einem glücklichen Lächeln der Erinnerung. Schließlich verrät er daß den Onstagefeier sonjel: Die Hochzeit war am Tage seiner Ankunft, und gewohnt hat er mit seiner Gattin im Hotel Esplanade!

„Hochzeitsnacht im Esplanade!“, rast fassungslos vor Neid ein Kamerad, „am Trommelfeuer in Liebesalunter von der Seltzahn ins Luxusbett! — Erzähl uns, welche uns, was war der geistige Eindruck für Dich bei diesem jähnen Wechsel?“

Der Glückliche nimmt gewissenhaft nach. „Am meisten hat mir Schön importiert,“ meint er schließlich, „daß mir während der ganzen Nacht nicht eine einzige Ratte übern Band gefrabbert ist!“

Kanone Engel

Schmücke Dein Heim!

Berförg dich selbß, laß Dir's im Guten raten,
Dann haf' Du Butter, Käse, Milch und Braten.
Gleich Roach nimm' dir allerhand Getier
Und teile froh mit' ihm Dein Hausquartier.
Was tuft mit der Garage, ob und leer, Du?
Mach sie zum Stall, melk drinnen eine Milchkuh,
Auf der Veranda mit dem schönen Glasvorderdeck
Trotzlosen lag die Ziegelnalz h̄t lufiges Meda.
Auch nimmt, um die Kaninchen drin zu halten,
Von Deiner Frau den Duttarkton, den alten.
Und eine Heme, die genau weiß, was Du willst,
Seh unten ins Klavier, auch wenn Du öfter spielt.
Dann lieber Selbsterwerger lebst Du billig.
Haßt Eier, Butter, Käse, Fleisch und Milch!

Carl Mathern

Trudchen

oder

Der geflohlene Gummi

Eine räuberische und belebende Geschichte von Friedr. & Wilhelm Försler, berichtet von Franz

In der „Christlichen Welt“ vom 3. August findet sich folgende Bemerkung von Friedrich Wilhelm Försler über Nächte, Reden an die deutsche Nation“ angeführt: „Sie seien „ein ganz erstaunlich leeres, breites und phrasenfestes Gedicht“. Dies ist, wenn man bedenkt, für wie schwer die Reden gewöhnlich gelten, ein mutiges und klärendes Wort. Und Friedrich Wilhelm Försler ist der richtige Mann es zu sprechen. Das dicke Buch, das ich von ihm in der Hand hatte, hat es innerhalb zweier Jahre zu zwanzigtausend Exemplaren gebracht und ist jetzt, wenn ich recht berechnet bin, beim sechstausendsten. Selbst auf solche Erfolg hat man schon ein Recht, verächtlich auf Reden herabzusehen, die, in Lebensgefahr gehalten, erst zwei Jahre nach dem Tode des Redners im zweiten Tausend gedruckt und dann noch verboten wurden. Doch schlagen wir das Förslerische Buch auf. Edon: die Überflüschigen entzücken: „Das lied non Hende“, „Die arme Marie“, „Die gefleckte Rose“, „Was man im Pierdödel lernen kann“, „Der Boomerang“, „Der geflohlene Gummi“, „Der Abfallküte.“

Ja, das ist doch alles sehr vielversprechend und nicht leer wie bei Fichtel! Selbst die Abfallküte ist offenbar voll. Aber hören wir:

„Ich habe euch vorhin die Gedächtnisse der armen Kunigunde erzählt – jetzt will ich euch einmal eine wirklich passierte Geschichte erzählen von einem kleinen Mädchen, die vielleicht auch noch einmal eine Kunigunde werden kann, wenn sie nicht rechtzeitig gute Freunden findet, die sie gründlich auf ihren Tertum aufmerksam machen, ehe es zu spät ist. Ein kleines Schulmädchen hat ihrer Nachbarin heimlich einen Gummi entwendet. „Man bemerke das erschwerende „heimlich“. Wenn sie ihn noch öffentlich entwendet hätte! Indesten die Geschichte ist einer Seiten lang, ich muß sie kürzen: Das kleine Schulmädchen also, zur Rede gefühlt, sagte, es habe der andere nicht gefehdet, denn die sei reich. Aber das kleine Kindchen hatte ja nicht dem reichen Mädchen sondern sich selbst etwas gestohlen, nämlich an seiner Eher- und Selbstverständlichkeit.“

Und das ist es, was ich dem lieben und guten Herrn Friedrich Wilhelm Försler immerhin zur Anerkennung anheingen möchte: wir werden sein Recht zum freien Reden stets verteidigen; denn wenn man einem Millionär nichts nehmen kann, so erft nicht einem Minder-Begüterten. Und wir hoffen nur dringend, daß keine Behörde den

Münchner Kollegen Förslers bei der Arbeit hilft, seine Bedeutung künftlich zu vergöttern. Immerhin gilt auch ihm die Moral seiner Gedächtnisse von getrocknetem Gummi. Einem geistigen Riesen wie Fichte fehlt er gewiß nichts, wenn er seinen Namen beschimpft. Aber, wie die Gedächtnisse vom geflohlenen Gummi so schön endigt:

„Mein liebes Trudchen – um deiner selbst willen röhre nichts an, was dir nicht gehört; schadet es vielleicht auch dem Besitzer nicht: es schadet dir.“ *

Mein Hund und Freund Kasimir Wachtel zur Hundesteuer-Erhöhung:

Es bebt mein Herz in banger Trauer
Und meine Seele fühlt Verdruß,
Weil ich als Münchener Wau-Wau-er
Erhöhung Steuern zahlen muß.

Ich soll jetzt 30 Mark erlegen!
Und frag vergebllich mich: Warum?
Und frag vergebllich mich: Weswegen?
Und weiß es nicht und bleibt stumm.

Ist etwa der Grund gewesen
Für den hinausgefeigten Zoll,
Doch den erhöhten Postopellen
Die – Hundemarke folgen soll?
Ich find' es nicht, so viel ich fine,
Und dennoch wüßt ich es so gern –
Bermutet etwa ... Kriegsgewinne
Bei mir die Stadt? – – O je, Ihr Herrn!!

Hab' ich seit Wochen einen Knochen,
Ein Wurstend' oder Hundebrot
Gegeßen? Nicht einmal gerochen!
Ich bin so brav und leid' doch Not.

Der Hunger macht mich oft fast narisch,
– Und bin doch solch gescheites Vieh –
Mein Bellen Klingt ganz vegetarisch:
So kam der Hund auf Poesie.

Und, daß es mir die Steuer sitte,
Hab dies Gedicht ich hergestellt,
Herr Redakteur, ich mach schön „Bitte“,
Nun drück's – und schick mir recht viel Geld! RI-RI.

F. Staeger (München)



Der Münchener Ficker

„Des wann i g'wüst hätt, daß zwaa Jahr lang foa Amerikaner
nimma Kimm, hätt i net 'o yes' g'leunt.“

Nachtwisse

Die Mitternacht zieht näher schon,

In Finsternis liegt Albion,

Aur tief aus den Tunneln der Keller bricht

Durch spärliche Spalten ein schwärmtes Licht.

Dort unten werden in tiefer Nacht

Grenaten gedreht und Geschütze gemacht.

Dort quillt der Hochjagd in lüftiger Br.,

Dort läuft man der Zeppelinge jagd.

Bemalte Magdlein kreisend und krähn,
In schwelenden Pfählen sich Progen bläh'n.

Wozu sich hämmern? 's ist Krieg! Alright!

Das Meer ist groß, und der German ist weit!

Doch horch! In der Ferne wie Donner gross'l,

Und näher und immer näher rollt's ...

Und jetzt: ein Krach!! Das Gewölb'e birst,

Das Haus erzittert vom Grumb bis zum First!

Wo auftand Eppen ein Angstfuß schwillt:

Die Zeppeline! Dann totentilli.

Und sich und sieh: durch den Bogen der Tür,

Mit knirschenden Knien, die Augen füri,

Bergerten Gedächtnis, weih wie die Wand,

Tritt König Georg von Engelland.

Und hinter ihm her mit Schlottergebin,

Hofschranzen, Wagenlenker, Lakai'n.

Kein Laut die starrende Stille durchdringt,

Nicht eine Kehle godsvaterthekking;

Nicht wöll'n's nicht glauben und schauen's doch:

„Ihr König, King Scharf – im Kellerloch!

Und draußen der deutche Domine kraadt

Herneider auf britischen Niederraath,

Und droben zieht brauend der Zeppelin:

Mene – Lekel – Uphaßfin!

Im Frührot wußt man am Thiemestrand

Die Hosen des Königs von Engelland.

Georg Riesler

Liebe Jugend!

In einer größeren Stadt Mitteldeutschlands war vor kurzem folgendes Interat zu lesen:

„Ein vorjähriges Schwein zu kaufen gefüht, wenn möglich – da geeignete Stallung fehlt – tüberein. Angebote an uwo.“

Ein reicher, durch seine übergroße Sparsamkeit bekannter Lederhändler bat bei uns mit einem seiner Kunden, einen biederen Schuhmadermeister, gemeinsam ein Pärchen Fertel auf britischen Möbeln eingelagert.

Nach einer Zeit erledigte der Schuhmader bei seinem Lieferanten und meldet mit einem freudigen Auge: „Euer Herr X. ich muß Ihnen leider mittheilen, daß Ihre Ihr Sau verrekt ist, mei lebt Gott sei Dank noch!“

Kriegsliteratur

„Wie geht's denn dem Meier, dem Dramaturg vom Goethe-Theater – der ist doch seit einigen Monaten im Feld!“?

„Der sitzt als Dramaturg bei einem Divisionsstab im Wochent.“

„Als Dramaturg?“

„Ja – er prüft die Urlaubs-Gejüche!“

L. E.

Neutrale Gedächtnisse

Haben Sie schon nachgedacht, wie wir die räufigen Gemüse aus den Waffenträgerkisten an die Entente möglichst vorteilhaft anliefern können?

„Jawohl; ich schlage vor, deutsche Kriegsanleihe zu zeichnen.“ Schr.-H.



Der verhinderte Rumäne

„Zu Hilfe! Zu Hilfe! — man hindert mich am Zivilisieren!“

Historia docet

Jerdinand als Kronprinz von Rumänien Sagte eines Tages und beschwore:
„Wenn er sich von Oestreich würde trennen,
Käm' er als gemeiner Kerl sich vor.“

Graf von Czernin, Österreichs Gesandter,
Der den Spruch notierte, fügte bei,
Dass der Kronprinz leider ein bekannter
Skrupelloser Eugenschipper sei.

Rum, es mag ja sein, dass Graf von Czernin
Sonst in keinem Irrtum sich befand,
Aber darin korrigiert' ich gern ihn:
Nein, die Wahrheit sprach der Ferdinand!

Und als völlig richtig anerkennen
Kann ich, was der edle Prinz beschwore:
Heute kommt der Ferdinand von Rumänien
Wirklich als gemeiner Kerl uns vor.

A. D. N.

Kartoffel-Aphorismen

(Geerntet auf dem Barocky-Ader)

Die Kartoffel ist eine überaus neidische und
schalldichte Freude: immer, wenn man sie braucht,
ist sie nicht da. „Grad' wie der Hundertmark-
schein oder der Schuhmann.“

Die beste Leimpute für die Kartoffel ist der
Höchstpreis. 20 Mark pro Zentner. Damit
fann man sie in umgebener Mengen fangen.

Die Kartoffel hat viele Feinde. Einer der
schlimmsten ist der südliche Verbraucher.

Die höchste Regierungsweisheit besteht darin,
dafür zu sorgen, daß nicht mehr Verbraucher
da sind, als Kartoffelvorräte. Dann reichen sie.

Schuld am Kartoffelmangel hat auch Franz
Drake. Er hat damals zu wenig eingeführt.

Man macht auch Salat aus ihr. Der ist
gut. Zum Unterschied von dem, der geredet
wied. Der ist unverständlich. Carl Franke



Entente Überraschungen

„Immer, wenn wir beim schönsten Aufteilen sind — — —!“

Erich Wilke (München)

Begründer: Dr. GEORG HIRTH; Redaktion: F. v. OSTINI, Dr. S. SINZHEIMER, A. MATHÄL, F. LANGHEINRICH, R. ETTLINGER. Für die Redaktion verantwortlich: Dr. S. SINZHEIMER, für den Inserenteil: G. v. OSTINI, S. SINZHEIMER, A. MATHÄL, F. LANGHEINRICH, R. ETTLINGER. Dr. G. B. HIRTH. Druck von KNORR & HIRTH, Münchener Neueste Nachrichten, München. — Geschäftsstelle für Österreich-Ungarn: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung Wien I, Sellergasse 4. — Für Österreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN. — Verlagsrecht für Amerika: 21. Oktober 1916 bei G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München. — Nachdruck verboten.

Preis: 45 Pfennig.